

Briefe an die sieben Gemeinden



Paul Kroll

Die sieben Botschaften an sieben Gemeinden in der römischen Provinz Asien vermitteln uns einen Eindruck vom geistlichen Zustand der apostolischen und post-apostolischen Kirche in einem wichtigen Randgebiet der römischen Welt. Es wird allgemein angenommen, das Buch der Offenbarung sei um das Jahr 100 n. Chr. verfasst worden. Einige Gelehrte glauben jedoch, es könnte viel früher geschrieben worden sein, etwa in der Mitte der 60er Jahre.

Botschaft an die „sieben Engel“ der Gemeinden.

Der letzte Vers des ersten Kapitels gibt uns eine Einführung in die Botschaften der sieben Gemeinden, die sich in der römischen Provinz Asien (heute Südwesttürkei) befanden (Offb 1,20). Die Kapitel 2 und 3 des Buches enthalten die sieben Briefe an diese Kirchengemeinden. Diese waren nicht die einzigen Gemeinden in der Gegend, aber diese sieben Briefe geben uns ein Bild des geistlichen Zustandes der

Teil der Sätze wird jeweils eine andere relevante Aussage über die Merkmale Christi wiederholt.

Die Briefe loben die Gemeinden für ihre starken geistlichen Früchte, beziehungsweise tadeln sie wegen ihrer spezifischen geistlichen Probleme. Eindringliche Warnungen zur Umkehr werden jenen gegeben, die geistliche Schwächen haben, doch werden diese unterstützt durch Ermutigungen, im Glauben auszuharren. Die Briefe enthalten auch Verheißungen an diejenigen, die überwinden – Verheißungen großer Gewissheit über ihr ewiges Leben im Reich Gottes. Diese Verheißungen werden in bildlicher Sprache zum Ausdruck gebracht.

Jeder Brief schließt mit derselben Aussage: „Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!“ (Offb 2,7; 11; 17; 29; 3,6; 13; 22). Das Wort „Gemeinden“ steht in der Mehrzahl. Das weist darauf hin, dass die an jede Gemeinde gerichteten Worte gleichermaßen für alle sieben Gemeinden gelten. Es bedeutet, dass die sieben einzelnen Botschaften für alle Gemeinden in Asien zur Zeit des Johannes – und im weiteren Sinn für die gesamte Kirche jener Zeit bestimmt waren.

Wir können sogar ableiten, dass die geistlichen Zustände der sieben Gemeinden bezeichnend sind für jede christliche Gruppe während der letzten 1900 Jahre. Sicherlich sollte sich Gottes Volk in allen Zeiten um die geistlichen Probleme, wie sie in den einzelnen Briefen beschrieben wurden, kümmern und die Zusicherung der Verheißung annehmen, dass die Überwinder alles mit ihrem Erlöser, Jesus Christus, erben werden. □

«Die Botschaften an diese Gemeinden wurden in Briefform verfasst. Sie sind keine Prophezeiungen über die Zukunft.»

In jedem Fall sollten uns die Glaubensprobleme, die in den meisten Gemeinden auftraten, zu denken geben. Da selbst diese Gemeinden der Apostel und nachfolgenden Generationen von den in Offenbarung 2 bis 3 beschriebenen geistlichen Krisen heimgesucht wurden, stellt sich auch für uns Christen die Frage nach unserer Treue gegenüber unserem Erlöser, Jesus Christus. Andererseits zeigten einige der Gemeinden Merkmale, die von Jesus hoch gelobt wurden. Das ist ein Grund zu großer Ermutigung.

Wenn wir also sowohl die Ermahnungen über die geistlichen Schwächen als auch das Lob über die Stärken dieser Gemeinden beherzigen, mag dies für uns ernüchternd, aber auch ermutigend sein. Schließlich können wir durch besinnliches Nachdenken über die Zusicherung der Heilsverheißung, die jeder Kirche von unserem Erlöser gegeben wurde, Trost, Freude und Frieden in unserem Leben empfangen.

Kirche in der römischen Provinz Asien zum Zeitpunkt der Niederschrift des Buches. Die Tatsache, dass das Buch der Offenbarung an echte christliche Gemeinden adressiert wurde, versetzt es direkt in die reale Welt der Menschen. Die Briefe wurden an sieben Gemeinden geschrieben, die zu einem bestimmten Zeitpunkt in der Antike existierten. Wirkliche Menschen mit Stärken und Schwächen, wie unsere eigenen, haben ihre Gemeinden gebildet. Die Botschaften an diese Gemeinden wurden in Briefform verfasst. Sie sind keine Prophezeiungen über die Zukunft.

Jeder der sieben Briefe beginnt damit, dass Jesus zu den Gläubigen seiner Kirche spricht. Eines von mehreren Merkmalen seiner Majestät, die im ersten Kapitel angeführt sind, wird wiederholt und an den Anfang jedes Briefes gesetzt. Die aus der Vision übernommenen Beschreibungen der Merkmale Jesu, werden in den Einleitungssätzen bei jeder einzelnen Gemeinde spezifisch angewandt. Im beschreibenden

Freude und Frieden empfangen